

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
am letzteren Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Panderhübchen“ und „Allgemeine Wälder-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
= (ohne Trägerlohn oder Postgebühren) =
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 15 Pf.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich und Eltville.

Seitensprecher No. 88

No 110

Samstag, den 11. September 1915

66. Jahrgang

Grüßes Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt 2
Blätter (8 Seiten).

Hierzu illustriertes „Pander-
hübchen“ Nr. 37.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Alle im Frieden bereits aktiv gedienten am 8. Sep-
tember 1870 und später geborenen Unteroffiziere (Feld-
webel usw.) und Mannschaften aller Waffengattungen des
Landwehrbezirks Wiesbaden, welche die Entscheidung: „dauernd
un- und garnisondienstunfähig“ erhalten haben, oder als
Soldaten ausgeschieden sind, haben sich

am 16., 17. und 18. September 1915,

vormittags von 8-11 und nachmittags von 3-5 Uhr,
am Bezirkskommando Wiesbaden, Bertramstr. 3, beim
Bezirksfeldwebel zur Stammmrolle anzumelden.

Militärpapiere sind mitzubringen.
Kriegsbefähigte aus den Jahren 1914/15 sind von
der Anmeldung entbunden.

Unterlassen der Anmeldung wird nach den Kriegsgeetzen
strafbar.

Wiesbaden, den 10. Sept. 1915.

Königliches Bezirkskommando.

Bekanntmachung.

Sämtliche im wehrpflichtigen Alter befindlichen Personen (die
am 8. September 1870 und später Geborenen), die auf Grund des
§ 13 R. W. G. von jeder weiteren Bestellung vor den Ersatzbe-
fehlen im Frieden befreit sind — d. h. die den goldenen Schein be-
tragen (Kauf Nr. 2. D.) — sowie sämtliche Landsturmpflichtige I.
und II. Aufgebots, soweit sie nicht zurückgestellt sind oder bei einer
anderen Rüstung nicht die Entscheidung tauglich zum Dienst
mit der Waffe, ohne Waffe (Kriegs-, garnisonverwendungsfähig) oder
als Wehrschweden (R. o. W. A.), erhalten haben, werden hiermit
aufgefordert, sich in der Zeit vom 16. bis einschließlich 18. Sep-
tember 1915 bei dem Bürgermeisteramt ihres Wohnortes zur Land-
sturmmrolle anzumelden. Landsturmpflichtige, die das militär-
pflichtige Alter noch nicht erreicht haben, werden hiervon
nicht betroffen.

Wiesbaden, den 9. September 1915.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission.
J. B. Wiede.

XVIII. Armeekorps. Frankfurt a. M., 31. 8. 15.
Befehlshaber des Generalkommandos.
M. H. T. G. Nr. 18649/8369.

Betr.: Verkauf von Postkarten.

Verordnung.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungs-
zustand vom 4. Juni 1881 verbiete ich den Verkauf von Postkarten,
welche aus Papier hergestellt sind, das in mehreren Wabaren
zusammengelegt ist sowie von Postkarten mit ausgelebten
Illustrationen.
In der vorbezeichneten Menge ist die bisherige Zulage
für die Herstellung der Postkarten in keinem Falle mehr zu ver-
rechnen.

Der kommandierende General:
Freiherr von Gall,
General der Infanterie.

Das Direktorium der Verwaltungsabteilung der Reichsge-
schichte hat mit Zustimmung des Kuratoriums auf Grund des
§ 13 des Bundesratsverordnungs über den Verkehr mit Brotgetreide
auf dem Gebiet der Reichsregierung beschlossen, die Menge, die
auf 10 kg festzusetzen. Dabei entspricht 1 kg Brotgetreide
200 gr. Mehl. Dieser Beschluß ist am 1. ds. Mts. in Kraft
getreten. In der vorbezeichneten Menge ist die bisherige Zulage
für die Herstellung der Postkarten in keinem Falle mehr zu ver-
rechnen.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, die Maßkarten und
den Nachweis der Selbstverfertigung entsprechend zu berichtigen.
Wiesbaden, den 7. September 1915.

Der Kreisaußschuß des Rheingaukreises:
Wagner.

Die Magistrate und Herren Bürgermeister

zu der Erledigung unseres Schreibens vom 16. v. Mts.,
in welchem die Einwendung der Nachweisung der Halter von Ein-
weckung zum Futterhafer zu überweisen ist, erinnert.

Wiesbaden, den 8. September 1915.

Der Kreisaußschuß des Rheingaukreises.
Wagner.

Zeichnet die 3. Kriegsanleihe!

Bekanntmachung.

Die 2. Rate Gemeindesteuer ist fällig geworden und
bis spätestens 20. ds. Mts. an die Gemeindesteuerkasse zu zahlen,
andernfalls Beitreibungskosten entstehen.

Oestrich, den 10. September 1915.

Der Bürgermeister: Becker.

Bekanntmachung

Der Bürgermeister und Gastwirt Johann Joseph
Götter hier selbst ist zum stellvertretenden Gemeindevorstand
ernannt worden. Sitzungen sind vom Montag den 13. ds.
Mts. ab bei Herrn Götter zu bestellen.

Oestrich, den 11. September 1915.

Der Bürgermeister: Becker.

Bekanntmachung.

Es ist im Orte das Gerücht verbreitet, daß der Bürger-
meister für die Futter- und Lebensmittel, die er für die
Gemeinde bezieht, Prozente oder Provision bezieht. Der
Gemeinderat erklärt nach Durchsicht der Bücher und Rech-
nungen in seiner Sitzung vom 10. ds. Mts., daß dies
unwahr ist und daß der Bürgermeister für den Bezug der
Sachen keine Provision oder Prozente bezieht.

Der Bürgermeister bestellt die Sachen in uneigennützig
Weise zum Wohle und Nutzen der Gemeindeangehörigen.

Der Gemeinderat,

gez.:

Enck, Windolf, Vido, Wollmerscheid.

Indem ich den Beschluß der in der Sitzung anwesenden
Mitglieder des Gemeinderats veröffentlichte, warne ich vor
Weiterverbreitung und behalte mir vor, diejenigen, welche
in irgend einer Form die unwahren Behauptungen weiter
erzählen oder verbreiten, zur gerichtlichen Bestrafung
zu bringen.

Oestrich, den 11. Sept. 1915.

Der Bürgermeister: Becker.

Nach der Unterzeichnung.

Nun also ist es soweit: der türkisch-bulgarische Ver-
trag, der schon seit zwei Wochen „abgeschlossen“ war, ist
jetzt auch „unterzeichnet“ worden; die letzte Rücksicht auf
den Bierverband ist geschwunden, Bulgarien darf es wagen,
sich frei und offen zu seinen neuen Bundesgenossen zu
bekennen. Der Vertrag, den man bescheiden als eine
Grenzberichtigung nach der türkischen Seite hin bezeichnet,
ist fertig, und Ministerpräsident Radoslawow hat sofort
den parlamentarischen Führern der Sobranje von diesem
Ereignis Mitteilung gemacht.

Radoslawow darf sich mit Stolz der friedlichen Er-
oberungen rühmen, die seinem Lande dank der Ein-
sicht und der Opferbereitschaft der türkischen Regierung in den
Schloß gefallen sind. Es erhält einen Gebietsschutz von
2900 Quadratkilometern mit ununterbrochener Eisenbahn-
verbindung bis zum Hafen von Debegatsch. Diese Ver-
bindung wird alsbald von Bulgarien in Besitz ge-
nommen, das abgetretene Gebiet, das den Karagatsch, die
Vorstadt von Adrianopel, mit einschließt, in spätestens
14 Tagen. Zwei türkische Regimenter werden die mit
Musik und Fahnen anrückenden bulgarischen Truppen er-
warten, und die Abtretung soll dann mit klingendem
Spiel vollzogen werden. Ein von der Türkei in Adrian-
opel gegebenes Festmahl wird den äußerlichen Abschluß
der Übergabehandlung bilden.

Schon aus diesen begleitenden Umständen läßt sich mit
Sicherheit erkennen, daß beide Teile mit dem Herzen bei
der Sache sind. Nicht unter dem unwürdigen Druck
fremder Mächte, wie er von den Gliedern des Bier-
verbandes in Nik und Athen ausgeübt wurde, hat sich
die Annäherung zwischen Bulgarien und der Türkei voll-
zogen. Sie verdankt der klaren Einsicht in die wahren
Lebensbedingungen des eigenen Landes ihre Ent-
scheidung, und hat es auch an Schwankungen sowohl in
Konstantinopel wie in Sofia während der langen Dauer
der Verhandlungen nicht gefehlt, ehe man sich über
das Maß der beiderseitigen Zugeständnisse einig wurde,
so standen die zu fassenden Entschlüsse doch durchaus
unter dem Zeichen der Freiwilligkeit. Die Türkei tat ihr
Bestes, um sich den bulgarischen Staatsmännern für die
angestrebte Verständigung zu empfehlen, indem sie an den

Dardanellen den sinnfälligsten Beweis für ihre neuerwachten
Lebenskräfte lieferte; sie wurde auch in ihren Wünschen
von den verbündeten Mittelmächten mittelbar auf das
wirksamste unterstützt, die die innere Ohnmacht und Hilf-
losigkeit des gefährdeten Russentums mit blutigen
Schlägen bloßlegten. Mit dem Sturz des Großfürsten
Nikolaus war schließlich auch für die ängstlichsten Gemüter
die russische Gefahr beseitigt, und so wurde in Sofia der
Vertrag unterzeichnet, der endlich Klarheit in die schier
ganz undurchsichtig gewordenen Verhältnisse und Be-
ziehungen unter den Balkanstaaten bringen wird.

Wir wollen dabei vor allem eins mit Nachdruck be-
tonen: Bulgarien kommt mit reinen Händen und mit
reinem Gewissen zur Türkei und damit auch zu uns. Es
hat keine früheren Bundesgenossen verraten und verlassen,
um sich den Weg nach Konstantinopel, nach Wien und
Berlin freizumachen. Serbien und Griechenland hatten
sich nach dem Bukarester Frieden zusammengetan, um ihre
Beute, wenn nötig, gemeinsam gegen Bulgarien zu ver-
teidigen, und Rumänien hat sich seine Friedensvermittlung,
wie man weiß, gleichfalls mit bulgarischem Besitz bezahlen
lassen. Seine Dankeschuld an Rußland aber hatte Bul-
garien längst abgetragen, und wenn es im Grunde seine
Niederlagen im Kampfe mit den übrigen Genossen des
Balkanbundes zu danken hatte, darüber hat in Sofia nie-
mals der leiseste Zweifel bestanden. Der König von Bul-
garien durfte also in voller Freiheit seine Entschlüsse
fassen. Für das schamlose Treiben eines Gabriel d'Annunzio
war in seinem Lande kein Raum, das Bulgarenvolk hätte
ihn recht unanft über die Grenze geschoben. Hoherhobenen
Sauptes darf Bar Ferdinand den neuen Weg beschreiten,
den er gewählt hat; er wird nicht nur von den Türken
herzlich willkommen geheißen werden.

Der neue Bundesgenosse der Türkei ist auch ohne
weiteres Deutschlands, ist von selbst auch Österreich-
Ungarns Bundesgenosse. Damit ist auch auf unserer
Seite ein Vierbund entstanden, der sich, als Nachfolger
des durch Italiens Zugehörigkeit verunstalteten Drei-
bundes, gewiß vor der Welt sehen lassen kann. Inmitten
der Stürme des Weltkrieges geboren, wird er dazu bei-
tragen, unseren heldenhaften Kampf gegen die Mächte des
Lugs und der Unterdrückung vollends unwiderstehlich zu
machen. Schon hat Herr Radoslawow sich zu der
Überzeugung bekannt, daß er an ein gemeinsames
Vorgehen Serbiens, Griechenlands und Rumaniens gegen
Bulgarien nicht glaube. Falls Bulgarien kämpfen müsse,
meinte er, werde es dies nur auf einer Front zu tun
brauchen. Bulgarien fühlt sich also jetzt, nach Abschluß
des Vertrages mit der Türkei, auch einer Mehrzahl von
Feinden gewachsen, und es vertraut darauf, daß ein noch-
mahliger Waffengang mit seinen Gegnern von 1912 einen
anderen Ausgang haben würde. Aber Rumänien hat
offenbar den Anschluß an mannhafte Taten überhaupt
verpakt — die Folgen seiner Anlehnung an italienische
Vertragsfäden werden nicht ausbleiben — und Griechenland
verspürt keine Reigung mehr, den Hausnecht des Vier-
bundes zu spielen.

So wird es wohl einzig und allein bei Serbien stehen,
wie es nunmehr seine weiteren Beziehungen zu Bulgarien
regeln will. Das können wir in Ruhe abwarten. In
Ruhe, aber nicht untätig. Es wird nicht mehr lange
dauern, bis eine weitere Klärung der Verhältnisse auf dem
Balkan erzwungen sein wird.

Der Kriegsbericht v. 9. September

Wie im Osten, so fühlen jetzt auch, nach längerem
Stillstand, im Westen unsere Feinde die Schärfe des
deutschen Schwertes. Mit unwiderstehlicher Wucht haben
unsere braven Feldgrauen sich in den Argonnen Bahn
gebrochen und die französischen, festungsartig ausgebauten
und von feindlichen Nachteilen als uneinnehmbar ge-
priesenen Stellungen in breiter Linie durchbrochen. Die
deutsche Offensive im Osten geht trotzdem in gleichmäßiger
überlegener Form weiter, ein glänzendes Zeugnis unserer
militärischen Stärke.

Die französische Argonnenfront durchbrochen.

Mehrere starke Stützpunkte genommen, 30 Offiziere,
1999 Mann gefangen, 48 Maschinengewehre, 54 Minen-
werfer, 1 Revolverkanone erbeutet. — Die Russen überall
geworfen, bei der Secesgruppe Hindenburg allein
3550 Gefangene.

Großes Hauptquartier, 9. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Argonnen brachen gestern nordöstlich von
Bienne le Chateau unsere Württemberger und Lothringer
Regimenter zum Angriff vor, die durch die Artillerie
vortrefflich unterstützte stürmende Infanterie setzte sich
auf einer Frontbreite von über zwei Kilometer und
einer Tiefe von 300 bis 500 Meter in den Besitz
der feindlichen Stellungen und mehrerer Stütz-
punkte, darunter des von den Franzosen viel
genannten Werkes Marie-Therese, 30 Offiziere, 1999 Mann
wurden gefangen genommen, 48 Maschinengewehre, 54 Minen-
werfer, eine Revolverkanone erbeutet. — Während der
Nacht von vorgestern zu gestern wurden in London die

Docks sowie die sonstigen Hafenanlagen und deren Umgebung ausgiebig mit Spreng- und Brandbomben belegt, die Wirkung war recht befriedigend. Unsere Luftschiffe sind trotz heftiger Beschleue ohne jeden Schaden zurückgekehrt. — Deutsche Flugzeuggeschwader griffen Nancy an.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.
Von der Dniester bis östlich von Nita keine wesentliche Veränderung. — Zwischen Jezierzy und dem Njemen wehrt sich der Gegner hartnäckig; unsere Truppen nähern sich Etidel, südlich des Njemen entzog sich der Feind der Niederlage durch Rückzug hinter die Belwianka; auf dem Westufer halten nur noch Nachhut. — Die Heeresgruppe machte 3550 Gefangene und erbeutete 10 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Auch hier ist die Belwianka an den meisten Stellen unter kämpfenden feindlichen Nachhut erreicht; südlich von Rozana ist der Übergang über die Rozanka erzwungen. Österreichisch-ungarische Truppen gehen weiter durch den Wald nordöstlich von Szelek vor.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Bei Chomst ist das Nordufer der Jastolda gewonnen, durch unser Vorgehen nach Norden gezwungen, räumte der Gegner seine Stellungen bei Bereza-Kartulka. — Zwischen dem Sporowits-See und dem Dniepr-Bug-Kanal haben wir weiter Boden gewonnen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Der südlich von Ostrow über den Sereth vorgebrachte Feind ist auf seinem Nordflügel zurückgeworfen.

Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das B. L. B.

Die deutschen Erfolge in den Argonnen.

Aus Genf wird vom 9. September berichtet: Nach der Rückkehr in sein Hauptquartier erkundigte sich Joffre sofort nach dem Stand im Argonnensektor. Von den Nachrichten des dortigen Befehlshabers Humbert zeigte sich Joffre wenig befriedigt.

General Humbert konnte, obschon die vorbereitenden deutschen Aktionen seit mehreren Tagen seine Aufmerksamkeit erregten, nicht verhindern, daß gestern in den ersten Vormittagsstunden einige der stärksten, während der letzten Wochen im westlichen Argonnenwalde zum Schutze der vielgenannten Hauptstützpunkte errichteten französischen Befestigungen von der unüberwindlich vordringenden deutschen Infanterie nach ausreichender artilleristischer Vorbereitung genommen wurden. Alle Versuche Humberts, dem Gegner den Gewinn zu entreißen, blieben erfolglos. Humbert beschränkte sich auf die Trostmeldung an Joffre: „Es ist den Deutschen nicht gelungen, unsere ganze Front zu durchbrechen.“

Der französische Heeresbericht vom 8. September nachmittags sucht diese deutschen Erfolge natürlich abzuwachen. Es heißt darin: Im Westteil der Argonnen machten die Deutschen Mittwochs vormittag nach einer heftigen Beschleue unter ausgiebigem Gebrauch von Geschossen mit erstickenden Gasen einen von zwei Divisionen unternommenen Angriff. Sie setzten an einigen Stellen in unseren vorgeschobenen Schützengräben Fuß. Infolge unseres heftigen Gegenangriffes scheiterte ihr neuer Versuch, unsere Front zu durchbrechen.

Der Kriegsbericht v. 10. September

Auf der Ostfront geht die Entwicklung der deutschen Offensive trotz des stellenweise recht hartnäckigen russischen Widerstandes reger weiter. Wiederum sind starke russische Stützpunkte erobert und wichtige Bahnstrecken in deutschen Besitz genommen worden. Nachdem auch die zweite Festung des wolsynischen Dreiecks, Dubno, durch unsere Verbündeten genommen worden ist, dürfte die russische Gegenoffensive in Ostgalizien nunmehr bald völlig zusammenbrechen. Deutsche Erfolge am Sereth bei Bucniow sind die Einleitung zur Befreiung des bei Larnopol noch von den Russen gehaltenen Landzipsels.

Die Höhen von Pieski erstürmt.

1400 Russen gefangen, 7 Maschinengewehre erbeutet. — Die Russen aus Bucniow südlich von Larnopol geworfen.

Großes Hauptquartier, 10. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Soubege wurde ein vorgeschobener französischer Graben genommen und eingegeben. Die Besatzung fiel bis auf einige Gefangene im Bajonetangriff. — In den Vogesen wurden nahe vor unseren Stellungen am Schrammännle und Darlmannswerktopf liegende Gräben gestürmt und dabei 2 Offiziere, 109 Mann gefangen genommen, 6 Maschinengewehre, ein Minenwerfer erbeutet. Ein Gegenangriff am Schrammännle wurde blutig abgewiesen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.
In den Gefechten südlich von Friedrichstadt und bei Wilkomierz machten unsere Abteilungen einige hundert Gefangene; sonst ist die Lage zwischen der Dniester und dem Njemen bei Merez in wesentlichen unverändert. — Bei Etidel und am Belwianka-Abschnitt ist der Kampf noch im Gange. Die Höhen bei Bieski (an der Belwianka) wurden gestürmt; im Laufe des Tages sind 1400 Gefangene eingebracht und 7 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Heeresgruppe ist im Angriff gegen feindliche Stellungen an der oberen Belwianka und östlich der Rozana. Nizanda ist genommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Unsere Verfolgungskolonnen nähern sich dem Bahnhof Rossow (an der Straße von Kobryn nach Milowidz). — Beiderseits der Bahn nach Binsl erreichten wir die Linie Lusatze-Dwizke.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche Truppen warfen die Russen aus Bucniow (am Sereth südlich von Larnopol). Südwestlich von Bucniow und bei Larnopol sind heftige feindliche Angriffe abgeschlagen.

Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das B. L. B. (Bereits durch Anschlag veröffentlicht.)

Die Festung Dubno genommen.



Die Festung Dubno

* Mit Dubno ist die zweite Festung des wolsynischen Festungsdreiecks in die Hände der Verbündeten gefallen, nachdem auch bereits früher nach kurzen Kampf genommen worden war. Der Fall von Dubno ist insofern von Bedeutung, als er denjenigen von Rowno bald nach sich ziehen dürfte.

Von freund und feind.

(Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.)

Ein neuer Luftangriff auf England.

Amtliche deutsche Mitteilung.

Eben erst hatte Reuters von einem Vorstoß deutscher Luftstreitkräfte gegen die englische Ostküste berichtet und schon wieder kommt, diesmal durch Wolffs Telegraphisches Bureau aus deutscher amtlicher Quelle, die Nachricht von einem deutschen Luftangriff, der gegen die City von London und wichtige Industrie- und Schiffbauzentren gerichtet war.

Berlin, 9. September.

Unsere Marineluftschiffe haben in der Nacht vom 8. zum 9. September den Westteil der City von London, ferner große Fabrikanlagen bei Norwich, sowie die Hafenanlagen und Eisenwerke von Middleborough mit gutem Erfolge angegriffen. Starke Explosionen und zahlreiche Brände wurden beobachtet. Die Luftschiffe wurden von den feindlichen Batterien heftig beschossen. Sie sind sämtlich wohlbehalten zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Der erfolgreiche Luftangriff auf England.

Die Londoner City schwer beschädigt. — Explosionen und Brände von Industrieanlagen in Norwich und Middleborough.

Von zuständiger deutscher Stelle werden über den Angriff unserer Marineluftschiffe auf englische Städte in der Nacht vom 8. zum 9. September die folgenden Einzelheiten mitgeteilt:

Von der Londoner City sind besonders die Stadtteile um den Holborn-Biadukt herum getroffen worden. Zahlreiche umfangreiche Einstürze und gewaltige Brände konnten von den Luftschiffen, da die Verbältnisse für die Beobachtung äußerst günstig waren, einwandfrei festgestellt werden. — Bei Norwich wurde eine große Industrieanlage im Südwesten der Stadt ausgiebig mit Bomben belegt, worauf mehrere langanhaltende Explosionen und Brände beobachtet wurden. — Bei Middleborough wurden hauptsächlich die Hafenanlagen und die Hochöfenwerke an der Bahn Southbank-Redcar mit Bomben belegt. Auch hier konnte guter Erfolg festgestellt werden.

Die amtliche englische Berichterstattung verschweigt aus naheliegenden Gründen, wie nämlich die bedeutenden materiellen Erfolge der deutschen Luftangriffe und beschränkt sich im wesentlichen auf die Angabe einer willkürlich gegriffenen Zahl von Menschenverlusten.

Umgruppierung im englischen Luftdienst.

Die englische Admiralität gibt bekannt, daß die schnelle Entwicklung des Luftdienstes eine Umgestaltung der Luftschifferabteilung erforderlich gemacht habe. Das Amt wird jetzt unter die Leitung des Flaggenoffiziers Konteradmirals Vaughan Lee gestellt, der den Titel eines Direktors des Luftdienstes erhält. Der bisherige Direktor des Amtes für Luftschiffahrt Kommodore Suter ist mit der Aufsicht über die Herstellung von Flugzeugen betraut worden. Er erhielt den Titel Superintendent für Flugzeugbau.

Ein Marineluftschiff über Baltischport.

Ein russischer Flottenstützpunkt mit Bomben belegt.

* Berlin, 10. Sept. (B. L. B. Amtlich.) In der Nacht vom 9. zum 10. September hat ein unserer Marineluftschiffe auf den russischen Flottenstützpunkt Baltischport und auf seine Eisenbahn-Anlagen eine Anzahl Bomben mit gutem Erfolg geworfen. Das Luftschiff wurde vom Gegner mehrfach wirkungslos beschossen und ist unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Warum die „Arabic“ torpediert wurde?

Ein Akt der Selbstverteidigung.

Über Rotterdam kommt die folgende, von der amerikanischen Botschaft verbreitete Nachricht:

Die deutsche Note an die Vereinigten Staaten über die Verletzung des Dampfers „Arabic“ beruft sich auf die Erklärung des deutschen U-Boot-Kommandanten, daß er Grund gehabt habe zu der Befürchtung, die „Arabic“ würde sein Boot rammen. Deshalb habe er in Selbstverteidigung das Torpedo gegen sie abgeschossen.

Man sieht auch im Fall der „Arabic“ wieder, welchen Gefahren unsere U-Boote durch die hinterlistige Taktik der Engländer ausgesetzt sind, die ihre Handelskapitäne zu Angriffen aufreizen.

Neue U-Boot-Beute.

Deutsche U-Boote haben in den letzten Tagen wieder eine ganze Reihe feindlicher Dampfer versenkt. Der größte ist der französische Dampfer „Guatemala“ (5918 Tonnen), der sein Schicksal bei Belle Isle erreichte, der zweitgrößte der englische Dampfer „Dictator“ der Harison-Linie mit 4118 Tonnen. An englischen Schiffen wurden weiter der Dampfer „Carou“ und „Dour“ sowie vier Fischdampfer versenkt. Auch ein russischer Dampfer namens „Rhen“ wurde torpediert. Der große französische Dampfer „Saint Chamond“ (4000 Tonnen) geriet auf eine Mine, konnte aber noch bis Darwich gelangen.

Die deutsche „Arabic“-Note.

Die Antwort der deutschen Regierung auf die amerikanische Anfrage wegen der Verletzung der „Arabic“ steht fest, daß am 19. v. Mts. die „Arabic“, die keine Flagge zeigte, in gerader Richtung auf das deutsche U-Boot hieß, das im Begriff war, den englischen Dampfer „Arabic“ zu versenken. Beim Herannahen änderte er seinen ursprünglichen Kurs, drehte dann aber wieder direkt auf das U-Boot zu; hieraus gewann der Kommandant die Überzeugung, daß der Dampfer die Absicht habe, ihn anzugreifen und zu rammen. Um diesem Angriff zuvorzukommen ließ er das Unterseeboot tauchen und schoß einen Torpedo auf den Dampfer ab. Nach dem Schusse überzeugte er sich, daß sich die an Bord befindlichen Personen in fünfzig Booten retteten. Daß die „Arabic“ einen gewaltsamen Angriff auf das U-Boot plante, mußte dessen Kommandant um so mehr annehmen, als er wenige Tage vorher in der Irischen See von einem englischen Passagierdampfer ebenfalls weiter aus der Ferne beschossen worden sei. Die deutsche Regierung bedauert auf das lebhafteste den Verlust von Menschenleben und insbesondere amerikanischer Bürger, vermag aber bei der Sachlage eine Verpflichtung zum Schadenersatz nicht anzuerkennen, erklärt sich jedoch bereit, die Angelegenheit dem Haager Schiedsgericht zu unterbreiten.

französische Beforgnis vor deutschen U-Booten.

Nach einer Pariser Meldung des „Corriere della Sera“ macht die Tatsache, daß die deutschen Tauchboote jetzt auch im Bereiche der französischen Schifffahrtslinien operieren, in Marinekreisen großen Eindruck. Bisher seien sie bis zur Insel Ouessant gekommen, aber nun tauchen sie auch im Atlantischen Ozean bis zur Gironde mündung, wo sie bereits drei Dampfer versenkt hätten.

Einer dieser Dampfer war die „Vordeaux“, deren Torpedierung bereits gemeldet wurde. Sie wurde am 7. September um 5 Uhr morgens 12 Meilen vom Kap Coubre durch Granaten zum Sinken gebracht. Eine Granate drang unter die Wasserlinie ein. Die Besatzung verließ das Schiff, darauf vom Unterseeboot durch einen Torpedoschuß versenkt wurde. Kap Coubre ist ein Vorgebirge an der Mündung der Garonne, nördlich vom Biskajischen Meerbusen.

La Rochelle, 10. September.

Am Donnerstag nachmittag traf der Dampfer „Baleinau“ mit dem Kapitän und 25 Mann der Besatzung des englischen Dampfers „Nora“ an Bord ein. Die „Nora“ wurde Dienstag nachmittag 3 Uhr 30 Minuten bei Benmarc von einem deutschen Unterseeboot beschossen und versenkt. Das Schiff war von Santander nach Newport unterwegs. Benmarc liegt auf der Landspitze Finistere an der Westküste Frankreichs.

Österreichische U-Boots-Wacht.

Der „Temps“ meldet aus Cetinje: Ein österreichisches Unterseeboot hielt bei Kap Rodoni ein Schiff an, das Getreide und Waren für Montenegro an Bord hatte, und brachte es nach Cattaro. Bei Kap Rodoni kreuzt häufig ein österreichisches Unterseeboot, um montenegrinische Schiffe aufzubringen.

Rußland aus allen Nöten befreit.

Rotterdam, 10. September.

Nicht in ironischem Tone, sondern in vollem Ernst behauptet die Londoner „Times“ in einem Leitartikel, daß Rußland seit Übernahme des Oberbefehls durch den Zar aus allen Nöten befreit sei. Zwar befreit das nicht, daß Rußland sich in großer Notlage und schwerem Krisis befinde; es erwähnt die großen Mängel der politischen und militärischen Organisation, die Rente im Innern und den Mangel an Gewehren und Munition. Doch seien noch die wirtschaftlichen und geldschwierigen Folgen der Revolution, sowie die Wanderungen von Millionen bedürftiger Bauern, der Verlust wichtiger industrieller Mittelpunkte und die Ungewissheit, ob Riga und Petersburg vor dem Feinde geschützt werden könnten. Aber die „Times“ ist gleichwohl der gläubigen Hoffnung, daß der Zar nunmehr alles zum Guten lenken werde. — Die Zeitung sagt, daß das Blatt diese Hoffnung der Nation nur vorkaufte, damit sie den Krieg Englands bis zum letzten Mann weiter führen.

An die Bevölkerung Warschaus!

Warschau, 10. September.

Der neuernannte Generalgouverneur von Warschau General der Infanterie v. Peleler, hat bei Übernahme seines Amtes folgenden Erlass veröffentlicht:

Warschau, den 6. September 1918.
Seine Majestät der Deutsche Kaiser und König der Preußen haben geruht, mich für die von den deutschen Truppen besetzten polnischen Gebietsteile zum Generalgouverneur in Warschau zu ernennen. Ich habe das mir allergnädigst übertragene Amt angetreten und werde mich mit der Eile, die mir anvertraut ist, bemühen, die Ordnung und Ruhe aufrechtzuerhalten und, soweit es in der Fürsorge für unser im Kampf stehendes Heer liegt, den zerrütteten Volksstand wieder aufleben zu lassen. Ich fordere die Bevölkerung auf, mich in den Bestrebungen zu unterstützen.

Päpstliches Handchreiben beschlagnahmt.

München, 10. September.

Lebhafte Erregung herrscht hier in den Kreisen der hohen Geistlichkeit wegen eines soeben bekanntgewordenen abermaligen Übergriffs der italienischen Regierung gegen den Vatikan. Vor einiger Zeit erfuhr man, daß Briefe an den Bischof Veldor von Gnesen-Bosen von der italienischen Zensur unterschlagen wurden. Jetzt ist ein päpstliches Handchreiben an den Münchener Bischof von einer Angelegenheit der fürsterzbischöflichen Diözese Breslau, obwohl es in Rom zur Post aufgegeben und nicht angekommen. Hier wird offen ausgedrückt, daß auch im Vatikan die Empfindung vorherrscht, in der Lage des Papstes, dem Souveränitätsrechte entgegen werde durch das Vorgehen der italienischen Regierung untragbar.

Will Bulgarien marschieren?

Wien, 9. September.

Fast wie eine Kriegsankündigung gegen Serbien hat eine im Organ der bulgarischen Regierung „Brava“ veröffentlichte Erklärung. Das Blatt fordert, sobald alle Mittel einer friedlichen Verständigung erschöpft sind, sich ein Staat, der seine nationale Bestimmung erreichen will, gezwungen ist, die bewährten Mittel anzuwenden. Für die bulgarische Öffentlichkeit wird immer klarer, daß unsere ehemaligen Verbündeten nichts in der Welt ausführen werden, das ungünstiger für Mazedonien zu klingen, so lange die bulgarische Regierung nicht zu Worte kommt. Der bulgarischen Regierung werden alle Mittel zur Erreichung einer Verständigung erschöpft, bleibt nur noch übrig, sich

weitere Mittel zu suchen, um die nationalen bulgarischen Ziele für die Tausende geopfert wurden, zu verwirklichen. Sogleich mit dieser Erklärung wird bekannt, daß der bulgarische Gesandte Schaprawskow aus Risch nach Sofia zurückgekehrt ist, nachdem er bei der serbischen Regierung wegen der unwürdigen Sprache und Angriffe verschiedener Organe der serbischen Presse gegen die Person des Königs von Bulgarien Vorstellungen erhoben hatte. Auch weiß das Mailänder Blatt „Sera“ zu melden, daß große Wanderer des bulgarischen Meeres begonnen haben, die sich namentlich der serbischen und der griechischen Grenze abspielen.

Dennoch eine Balkankonferenz?

Vorliegender Aufsatz war bereits geschrieben, als uns eine Meldung zuging, die auf den ersten Blick nicht recht verständlich erscheint. Wie jetzt in Kriegszeiten immer, kommt die Meldung aus dritter Hand: Ein Blatt in Kopenhagen gibt eine Drahtmeldung wieder, die der Pariser „Matin“ aus Saloniki erhielt oder erhalten haben will. Hier das Telegramm:

Nach wiederholtem Notenaustausch ist es Venizelos gelungen, die Einigkeit zwischen der griechischen, serbischen, rumänischen und bulgarischen Regierung über die Abhaltung einer Balkankonferenz zu erzielen. Diese findet in einigen Tagen in Saloniki statt. Die vier Länder werden durch ihre Ministerpräsidenten vertreten sein, die von dem Vertreter ihres Generalstabes begleitet sein werden.

Was bedeutet diese Nachricht? Die politischen Zeichner haben das Wort. Am meisten leuchtet uns die Auffassung eines Berliner Blattes ein, das der Ansicht ist, daß nunmehr sämtliche Balkanstaaten eingesehen haben, wie die Dinge in Wahrheit liegen und scharf und entschieden die Stellung einnehmen wollen, die ihnen von den Sachverhältnissen vorgeschrieben wird. Was Bulgarien zu tun gedenkt, ist in unserem Leitartikel angedeutet worden. Aber die andern Balkanstaaten? Über Serbien? Und warum wird die bedeutsame Nachricht durch ein Pariser Blatt verbreitet? Warten wir ab, was die Zeichner weiter zu sagen haben. Oder besser: Warten wir ab, was die nahe Zukunft bringen wird. In diesem Zusammenhang sei noch erwähnt, daß in Bulgarien jetzt eine Propaganda in 20 000 Exemplaren an die Gemeinden verteilt wird, in der ausgeführt wird, daß ein Eintreten für die Zentralmächte im politischen wie im wirtschaftlichen Interesse Bulgariens gelegen ist.

Der Heilige Krieg in Tripolis.

Eine vor vierzehn Tagen aus Tripolis abgereiste, über Italien in Konstantinopel angelangte Persönlichkeit erzählt, die gesamten italienischen Streitkräfte sind unter Zurücklassung von Nahrungsmitteln, Waffen, Munition und Proviant bis an die Küste zurückgetrieben worden.

Die Kreise Terhoun, Gorian, Fesatu, Nalut, Assif, Sanjar, die Sandhafs Fessan und Dschebel i Garbi, immer die an der Küste gelegenen drei Kreise Surt, Schakura, Misrata und der Sandhaf Sillatin sind in den Händen der Aufständischen. Überall weht die türkische Fahne und handhaben die vom Großemüfti eingeleiteten Beamten die Verwaltung nach türkischem Geleze. Italien hat nur noch die Städte Tripolis, Bengasi und Derna besetzt. Tripolis und Bengasi ist von Truppen und aus dem Innern geflüchteten Juden überfüllt, so daß letztere auf Schiffen untergebracht wurden. Ein Teil der Truppen konzentriert direkt an der Küste. Da die Lebensmittel nur aus Italien herangebracht werden können, herrscht entsetzliche Teuerung. Die Anhänger des Heiligen Krieges, der bis zur Tripolisgrenze erklärt ist, sind unbeschnittene Wurzeln des Landes. Die Stimmung der Italiener soll zweifelhaft sein.

Beschreibung der kleinasiatischen Küste.

Aus Smyrna wird gemeldet, daß zwei feindliche Kanonenboote etwa 20 Granaten gegen den Leuchtturm Wessimer im Hafen von Karatoprak an der anatolischen Küste bei Budrum abschossen. Am folgenden Tage wurde ein feindliches Kriegsschiff mit ungefähr 30 Granaten den Hafen von Eridschit (südlich vom See Kocidjeheres bei Rarmaris). Das Kriegsschiff entliefte ein Boot, auf dem sich zehn griechisch sprechende Männer befanden, an die Küste. Die Besatzung des Bootes ging an einem nahe der Küste gelegenen Garten aus Land. Als aber der Gendarmeposten auf die Männer schob, wollten sie sich, auf das Kriegsschiff zurückzuführen. Sie hatten einen Toten und einige Verwundete.

Kleine Kriegspost.

Risch, 10. Sept. Der „Tagesanzeiger“ meldet aus Risch: Das Amtsblatt teilt mit, daß sechs Generale der russischen Armee mit dem Standort Befehl zur Disposition gestellt worden sind.

Stockholm, 10. Sept. In der russischen Seeleitung sind alarmierende Gerüchte um. Der Kommandant fordert die Bevölkerung auf, ihre friedlichen Angelegenheiten in Ruhe fortzusetzen. Personen, die alarmierende Gerüchte verbreiten, werden mit der strengsten Strafe bestraft werden.

Saloniki, 10. Sept. Die griechischen Offiziere und Soldaten des Meeres und der Marine, die sich im Auslande befinden, wurden amtlich aufgefordert, unverzüglich nach Griechenland zurückzuführen.

Stockholm, 10. Sept. „Dagbladet“ meldet aus Tokio: Das Regierungsorgan „Shogoo Shimpo“ veröffentlicht ein amtliches Dementi der Gerüchte von einer Teilnahme Japans am europäischen Krieg.

Genf, 10. Sept. Der „Matin“ meldet aus Athen, daß Griechenland unter dem Zwang der Verhältnisse die Note des Viererbandes nach Eintritt in die Mächtegruppe amtlich abgelehnt habe. Die Antwort Griechenlands sei am Montag überreicht worden.

Budapest, 10. Sept. Aus Sofia meldet „Az Est“, der türkisch-bulgarische Vertrag sei am 3. September von den Bevollmächtigten unterzeichnet worden.

Sofia, 10. Sept. Die vorläufige Untersuchung über die Ermordung des muslimanischen Abgeordneten Mehmet Balcha hat ergeben, daß ein Racheakt persönlicher Feinde vorliegt.

Prattoria, 10. Sept. 42 Anhänger Kemps wurden wegen Aufruhrs zu Gefängnisstrafen von neun Monaten bis drei Jahren, in einigen Fällen zu Geldbußen von 50 bis 150 Pfund Sterling verurteilt. Der sogenannte Prophet von Kensburg, der im westlichen Transsylvanien großen Einfluß bezieht, erhielt 18 Monate Gefängnis.

Le Havre, 10. Sept. Der belgische Staatsminister Dussmans ist gestorben.

Politische Rundschau.

• Aus dem Großen Hauptquartier hat der Kaiser für die Kaiser-Wilhelm-Spende deutscher Frauen herzlichst gedankt. In dem Erlaß heißt es u. a.:

Diese von Millionen deutscher Frauen in Balast und Mühe gesammelte Spende nehme ich als eine mir erwiesene besondere Freundlichkeit und als Ausdruck treuer Anhänglichkeit mit Freuden an. Das Vaterland ist stolz auf seine Frauen und vertraut auch für die Zukunft auf ihre treue Mitarbeit an der schweren Aufgabe, die durch den Krieg entstehenden Nöte zu lindern und zu beseitigen. Ich werde die mir zur Verfügung gestellte reiche Spende im Sinne der freundschaftlichen Gebirnen für die in ihrer Gesundheit und Erwerbsfähigkeit geschädigten Krieger und die Hinterbliebenen der für das Vaterland gefallenen Soldaten verwenden. Die dem Kaiser übergebene Spende betrug 4 900 000 Mark. Nachträgliche Beiträge werden noch bis 1. Oktober angenommen.

• Der preussische Kultusminister hat, wie verlautet, in einem Erlaß an die Direktoren der höheren Schulen beauftragt, daß der Geschichtsunterricht an den höheren Schulen Preußens zugunsten der neuesten Geschichte zu verschieben sei. In den unteren Klassen soll der Geschichtsunterricht zu diesem Zweck um eine Stunde in der Woche vermindert werden. Die neue Verordnung tritt zum Teil schon im Oktober dieses Jahres, spätestens aber zu Ostern 1918 in Kraft.

• Nach den Anregungen des Reichstages hat das Reichsamt des Innern einen Gesetzesentwurf ausgearbeitet, nach dem die Nachtarbeit in den Bäckereien auch nach dem Kriege verboten sein soll. Nach dem Entwurf muß der Betrieb in den Bäckereien von 8 Uhr abends bis 5 Uhr früh vollständig ruhen. In Betrieben, in denen die regelmäßige tägliche Arbeitszeit einschließlich der Pausen 8 Stunden nicht überschreitet, braucht die Betriebsruhe erst um 9 Uhr abends zu beginnen. Die Landeszentralbehörden können aber auf Antrag für ihren Bezirk oder für einzelne Betriebe eine Verschiebung der Lage der acht- bzw. neunstündigen Betriebsruhe genehmigen. Wenn der Entwurf Gesetz wird, kann die Verlorgerung der Bevölkerung mit frischem Gebäck morgens wieder in der Zeit zwischen 7 und 8 Uhr erfolgen, was jetzt nicht möglich ist, da die Arbeit erst um 7 Uhr beginnen darf.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Auszeichnungen vor dem Feinde.

Das Eiserne Kreuz.

• Destrach, 11. Sept. Dem Gefreiten der Reserve Bautechniker Jakob Kühn von hier wurde wegen tapferen Verhaltens bei der Erstürmung der Festungswerke von Rowno das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

• Erbach-Rheingau, 10. Sept. Dem Gefreiten Konrad Heidenreich von hier wurde das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

• Winkel, 11. Sept. Dem 1. Lt. mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichneten Unteroffizier Jakob Petri von hier wurde namentlich auch, wegen besonderen mutigen Verhaltens, die Württembergische silberne Tapferkeitsmedaille verliehen.

• Destrach, 10. Sept. Am Freitag, den 17. September ds. Js., abends 6 Uhr, findet im Rathhauseaal hier selbst eine gemeinsame Sitzung des Gemeinderates und der Gemeindevertretung statt. Tagesordnung: Wahl eines Beigeordneten.

• Destrach, 11. Sept. Der Lehrling Fritz Mahr von hier hat vor dem Gesellenprüfungs-Ausschuß der Handwerkskammer zu Wiesbaden seine Gesellenprüfung als

Meßger im Praktischen mit der Note „sehr gut“ und im Theoretischen mit der Note „gut“ bestanden. Er wurde im Betriebe des Meßgermeisters Jakob Reß von Erbach ausgebildet.

• Destrach, 11. Sept. Ueber die Beerdigung des durch einen Absturz vom Munitionswagen tödlich verunglückten Fahrers, des Wehrmannes Peter Joseph Salize von hier, berichtet uns eine Feldpostkarte wörtlich: „Gestern mittag 4 Uhr haben wir unserem Freund und Kameraden Peter Salize die letzte Ehre erwiesen. Er wurde auf dem Friedhofe von ... bestattet und hatte ein ehrenvolles Begräbnis. Daß er beliebt bei seinen Vorgesetzten sowohl wie bei seinen Kameraden war, hatten wir Gelegenheit, dortselbst zu hören. Möge er ruhen in Frieden!“

• Eltville, 11. Sept. Die hiesige Genuß-Kompanie soll am 1. Oktober ihren Standort wechseln. Wohin sie verlegt wird, ist noch unbekannt.

• Niedrich, 11. Sept. Mit 1. Sept. wurde Herr Lehrer Fiedler dahier von königlicher Regierung zum Hauptlehrer ernannt.

• Aus dem Rheingau, 11. Sept. Noch immer muß die Erfahrung gemacht werden, daß die zur Verhütung von Unfällen in landwirtschaftlichen Betrieben von der Hessisch-Nassauischen landw. Berufsgenossenschaft erlassenen Vorschriften in vielen Fällen nicht beachtet werden, obwohl es den landwirtschaftlichen Unternehmern genügend bekannt sein muß, daß die Nichtbeachtung bestraft wird. Wenn die Behörden in letzter Zeit von einer Nachprüfung der Betriebe und Bestrafung Abstand genommen haben, so rechtfertigt dies keineswegs die Nichtbeachtung der Vorschriften. Im Gegenteil muß jetzt die Beachtung umso mehr erfolgen, als durch die Einberufung zahlreicher landwirtschaftlicher Arbeiter die Unternehmer gezwungen sind, nicht eingearbeitete Personen zu beschäftigen, die naturgemäß mehr Gefahren ausgesetzt sind, als eingearbeitete Personen. Hierbei weisen wir die Landwirte besonders darauf hin, daß die Berufsgenossenschaft wegen der Unfälle, die durch die Nichtbeachtung der Vorschriften herbeigeführt worden sind, von dem Unternehmer die Erstattung ihrer Ausgabe fordern kann, die bei Zahlung einer hohen Rente an den Verletzten sehr hoch sein können. Es ist sonach Pflicht eines jeden Unternehmers, seine Einrichtungen genau darauf nachzuprüfen, ob sie den Vorschriften entsprechen. Dies muß umso mehr von ihm gefordert werden, als es sich hier um den Schutz von Leben und Gesundheit der Arbeiter handelt. Die Vorschriften können auf jedem Bürgermeisterramte eingesehen werden.

• P.G. Kartoffel-Ausstellung im Palmengarten. Eine interessante Ausstellung wird am Samstag, den 11. September, im Palmengarten zu Frankfurt a. M. eröffnet werden und zwar eine solche von Kartoffeln. Außer dem reichhaltigen Sortiment, das der Palmengarten versuchsweise in diesem Jahre angekauft hat, wird das landwirtschaftliche Institut der Universität Gießen eine größere Sammlung dieser wichtigen Knollenfrucht zur Schau stellen, wobei die auf dieser Versuchstation gewonnenen Erfahrungen in Bezug auf Ertrag, Widerstandsfähigkeit und Düngung besonders zum Ausdruck kommen werden. Auch von anderer Seite sind für die Ausstellung bewährte Sorten aus verschiedenen Lagen und Gegenden zugesagt. Neben den Kartoffeln findet ein reichhaltiges Sortiment Tomaten Platz, ferner die verschiedenartigen Wurzelgemüse, Bohnen, Richtigkräuter u. a. m. Jedenfalls wird alles vorhanden sein, um die Ausstellung so belehrend als möglich für den Groß- wie Kleinbetrieb zu gestalten. Die Palmengarten-Gesellschaft hat den Eintrittspreis über die Dauer der Ausstellung — von Samstag, den 11. bis einschl. Sonntag, den 28. September — auf 50 Pfennig für den Besuch des Gartens und der Ausstellung herabgesetzt und so dürfte es auch an Zuspruch seitens der interessierten Kreise nicht fehlen.

• Bingen, 10. Sept. In das hiesige Hospital eingeliefert wurde ein 19 Jahre alter Arbeiter aus Armsheim, dem bei der Arbeit an der Dreschmaschine der eine Arm in die Trommel geriet, wobei dieser Arm abgerissen wurde.

• Nieder-Zingelheim, 10. Sept. Firische 20—25 Mt., Rasse 25—38 Mt., Trauben 30—35 Mt., Zwetschen 16 bis 17 Mt., Äpfel 7—20 Mt., Birnen 8—18 Mt. der Zentner.

Verantwortlich: Adam Etinne, Destrach.

Wetter-Aussichten

für mehrere Tage im Voraus. — Auf Grund der Depeschen des Reichswetterdienstes.
12. Sept.: Wolkig, ziemlich kühl, Strichweise Regen.
13. Sept.: Wenig verändert, windig, vielfach sonnig.
14. Sept.: Wärmer, Sonnenschein, teils wolkig, nachts kühl.
15. Sept.: Schön warm, nachts kühl.

Ferdinand Leonhard,
Bildhauer
Schwalbacherstr. Eltville a. Rh. Schwalbacherstr.
Schüler von Bildhauer (Joseph Leonhard sen.)
Telephon Nr. 63. — Gegründet 1857.
Atelier für Bildhauerei und Kunstgewerbe, für Grab, Kirche und Salon.
Spezialität:
Grabdenkmäler
Figuren, Büsten, Reliefs etc.
Erstklassige tadellosg ausgeführte Arbeiten.
Moderne Grabdenkmäler nach eigenen Entwürfen.
Grosses Lager in fertigen Grabdenkmälern auch einfache sehr billige Grabsteine.
Renovation alter Denkmäler etc.
Entwürfe, Zeichnungen und Kostenschläge jeder Zeit zur Verfügung.


Hofspediteur S. M. des Kaisers u. Königs
B. & G. Adrian
Wiesbaden
Internat. Expedition
Möbeltransporte
von u. nach allen Plätzen des In- u. Auslandes
Große Möbel-Lager-Häuser
Verwährte Packmeister :: Eigenes Personal

Guter Anfleger
für Labfab zu kaufen gesucht.
Eltville, Rheingauverstr. 30.
Rheumatismus, Gicht und Ischias.
Kurze Spez.-Behandl. Herzst. empfohlen. Näh. Briefe. Sprechst. 9—12 u. 3—6 Uhr n. Werttag.
Felix May, Wiesbaden.
Säfergasse 16, 1.

Suppenwürfel
100 Stk. Mt. 1.50
1000 12.50
Nur geg. Nachnahme ab Leipzig.
W. Kaden, Großhandlung.
Leipzig-Möckern 612.

Malschule
H. Bouffier, Kunstmalere
akademisch und staatlich
geprüfter Zeichenlehrer
Wiesbaden, Adolfsstr. 7.
Zeichnen Malen Modellieren
f. Herren, Damen u. Kinder.
Vorbereitung zum
einjährigen Künstlerexamen.
Glänzende Erfolge.
Anfertigung aller Art von
Zeichnungen und Malereien
im Auftrage.

M. Müller
Holzhandlung, Niederwall
Lager in
sämtlichen Kehlleisten
u. Drechslerwaren.
Dachpappe,
Platt- und Falz-Ziegeln.
Inserate haben in dieser Zeitung den besten Erfolg

Rheingauer Weinbauverein

Generalversammlung.

Sonntag, den 12. September ds. Js., nachmittags 4 Uhr, in Mittelheim im Rutmanschen Saale.

Tagesordnung:

1. Die Rheingauer Herbstordnung.
 2. Vortrag des Herrn Professor Kroemer, Geisenheim: „Traubenlese und Gärung in ihrer Bedeutung für die Wertsteigerung unserer Weine.“
 3. Wünsche und Anträge der Mitglieder.
- Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Rüdesheim, den 6. September 1915.

Der Vorsitzende:
R. Ott.

Bekanntmachung.

Freitag, den 17. September werden im hiesigen Gemeindevorstand, Distrikt „Mehrhölzchen“



6000 Schälwellen und 500 Rmt. Schälchen — schönes Knüppelholz — versteigert. Die Versteigerung beginnt morgens um 9 Uhr an der südlichen Ecke — Grenze zwischen Weinberg und Walddistrikt.

Hattenheim, den 11. Sept. 1915.

Der Bürgermeister,

J. B.:

Ettingshausen, Beigeordneter.

Grummetgras-Versteigerung.

Das Grummetgras von den Gräfl. von Schoenborn'schen Wiesen Sommerau und Rheinau in Geisenheim wird am

Dienstag, den 14. September 1915, vormittags 9 1/2 Uhr, an Ort und Stelle versteigert. Die Versteigerung beginnt an der Sommerau-Wiese.

Hattenheim, den 9. September 1915.

Gräfl. von Schoenborn'sches Rentamt:

Reinhardt, gräfl. Rentamtmann.

Fässer-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 22. September, vormittags 10 Uhr, versteigere ich ca. 100 weingrüne gute Halbtüchtfässer



Östreich, den 19. August 1915.

Heinrich Gehl.

An die verehrlichen Hausbesitzer von Eltville und Umgegend!

Kesselföfen, sowie einzelne Kessel als Ersatz für Kupferkessel kauft man bei den unterzeichneten Eisenhändlern nicht teurer, wie zu den von dem Wiesbadener Hausbesitzer-Verein mit den dortigen Eisenhändlern vereinbarten Preisen.

Ph. J. Bischoff,

C. Fellmer,

Eltville.

Schmückt Euer Heim im Winter, Euern Garten für den Frühling mit Edlen Haarlemmer Blumenzwiebeln.

Gegen Nachnahme oder Postanweisung von Mk. 6.25 (Goll. Fl. 3.20), senden wir franko und zollfrei durch ganz Deutschland wie alljährlich unsere beliebten Normal-Kollektionen, entweder 30 Hyacinthen für Gläser, oder 40 für Töpfe, oder 50 für den Garten, oder eine Kollektion für Zimmer von 160 Stück für 47 Töpfe, oder eine Kollektion für Garten von 260 Stück, oder eine Kollektion für Zimmer und Garten von 230 Stück (enthaltend eine prächtige Auswahl von Hyacinthen, Tulpen, Narzissen, Crocus Scilla, Schneeglöckchen u. u. Außerdem noch eine sehr schöne Kriegs-Gratis-Beigabe.

Reichillustrierter Hauptkatalog und unser diesjähriges Sonderangebot zu bedeutend ermäßigten Preisen auf Anfrage kostenfrei.

Blumenzwiebel-Exporthaus „Huis ter Duin“ A.-G. Noordwijk bei Haarlem (Holland).

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets in grösser Vielseitigkeit am Lager.....

WIESBADEN, Langgasse 1/3

Bestellungen werden sofort erledigt.



Telef. 6365
S. GUTTMANN



Rheingauer Weinpressen

mit Differenzial-Hebel-Druckwerken und Doppelfalkelwerken.

Hydr. Pressen für Hand-, Wasser-, elektr. u. sonstigen Motorenbetrieb.

Obstdörrrapparate mit eigener Feuerung und Herddörren

Hausbacköfen und Räucherapparate

Val. Waas,

Inh.: Gebr. Waas, Hotlieferanten
Maschinenfabrik, Geisenheim im Rheingau.
Kataloge gratis und franko.

Eilen Sie! Jetzt ist es Zeit!

Gillige

Schuh-Waren

erhalten Sie jetzt noch.

Sie sparen viel Geld, wenn Sie Ihren Bedarf bei mir decken!

Sandalen, Segeltuchschuhe, Lastingschuhe, Turmschuhe.

Grösste Auswahl, gute Qualitäten

Neu! Holz-Schuhe Neu!

mit weichem Oberleder, sehr angenehm im Tragen, in hoch und nieder, von Größe 22—46.

Segeltuch-Schnürstiefel mit Holzsohlen in allen Größen und sehr preiswert.

Kaufhaus Phil. Dorn

Winkel, Hauptstraße 30.

Arbeiterinnen

Gewandte
gejucht, 6 Wochen Ankerung, täglich Mk. 1.— Vergütung, dann St u d l o h n.

Schuhfabrik Eltville, C. Hollingshaus.

Junge Küfer

oder ordentliche junge Arbeiter in eine Weinhandlg. in Östreich-Winkel gesucht. Näheres in der Exped. des Bürgerfreund.

Ein schönes zweistöckiges Wohnhaus unt. günstig. Bedingung krankheitsüber zu verkaufen.

Johann Allendorf, Taunusstraße 1, Winkel.

Wer sich für den kaufm. oder einen ähnlichen Beruf ausbilden will, sollte dies jetzt tun, da fortwährend Bedarf an geeigneten Kräften vorliegt.

Institut Bein

Wiesbadener Privathandels-Schule
Rheinstrasse 115.

Unterrichtet in allen kaufm. Fächern, sowie in

Stenographie, Maschinenschreiben, Schönschr., Bankw., Vermögensverwalt. usw.

Klassen-Unterricht u. Privat-Unterrichtung.
Beginn neuer Vorkurse vom 1. August ab.

Hermann Bein, Dipl.-Kaufmann und Dipl.-Handelslehrer.
Clara Bein, Dipl.-Handelslehrerin, Inh. d. kaufm. Dipl.-Zeugn.

Nerventee

altbewährt u. best empfohlen
Karton 50 Pfennig
Domdrogerie

Wilhelm Otto
vorm. Detailgeschäft von Josef Kopp Nachfolger
Mainz, Leichhofstr. 5
Telefon Nr. 68.

Zahn-Praxis

Dentist

Paul Jammrath
Eltville.
Behandlung mit schmerzstillenden Mitteln.
Zahnersatz, Plombierungen.

Hund,

Boxterrier, weiß mit schwarzen Ohren, zugekauft.
Näheres Polizei-Verwaltung Winkel.

Ein Fabrochs zu laufen gesucht von C. Windolt, Östreich.

Fast neuer Weinwagen, sowie gut erh. Federrolle ca. 20 Zentner Tragkraft, mit Patent-Räder und Vord., ein hübsch. eleg. 4-sig. Schlitten u. guterhalt. Pferdegeschirr zu verkaufen.

Landstr. 1, Östreich i. Rhg.

Samstag u. Sonntag

Ausnahmetage

Ia. Ochsenfleisch p. Pfd. 1.40
Ia. schweres Kalbfleisch p. Pfd. 1.20

Allons Mannheim, Eltville, Telephon 228. Beerstr. 22.

Früch geleerte, gut erhaltene Halbstück-Fässer hat abzugeben

Dilthey, Sahl & Co.
Rüdesheim am Rhein.

Öfen

Füllöfen und Amerikaner, gut erhalten, sowie eine Hackelschneidmaschine bill. zu verk.

Landstr. 1, Östreich (Rhg.)

Weinfässer

ca. 15 1/2 Stück u. 4 1/2 Stück-fäß in gutem Zustand preisw. abzugeben. Off. unt. G. 700 an die Expedition dies. Btg.

Fässer-Verkauf

Durch Räumung eines Kellers verkauft wir weg. Flagnangel eine Partie sehr gute weingrüne teils ganz frisch geleerte 1/2, 1/3 und 1/4 Stück, Öhn- und Hektol-Fässer, sowie eine Partie Roselfuder (1000 Liter) und Öhstfässer u. kleinere Fässer.

Georg Hech & Söhne
Östreich i. Rhg.

Gepflückte Äpfel

kauft
Roch, Erbach, Eltvillerstr. 3.

1914er
per 1/2 Liter 45 Pfennig
zapft

Jakob Hirschmann,
Östreich, Römerstraße

1913er
Wein
zapft

Martin Weisger,
Marktgäßchen Nr. 2, Östreich

1912er
Wein
per 1/2 Liter 35 Pfennig

Stephan Kissel, Östreich
Schmalgasse 8.

1914er
Wein
zapft

Ludwig Schmelzer, Östreich
Beinerstraße 9.

1912er
Riesling
per Schoppen 40 Pfennig

Job. Pet. Bibb, Östreich
Landstr. 43.

Son heute ab
Süßer Apfelm
zapft

Jean Volk, Rittelsheim

1914er Wein
in Zapf.

Karl Stahl, Mittelheim

Ungarisch-slavonische
Fass- u. Büttenhölzer
sowie
Halbstückfässer
und Verbandsfässer von 20
300 Ltr. empfiehlt

Gg. Jof. Friedrich,
Östreich, Landstraße
— Telephon Nr. 70.

Suche in Östreich eine
3-4-Zimmerwohnung
i. w. e. Gesch. f. betriebl.
t. Off. mit Preisang. an
Z. 60 an d. Exped. dies. Btg.

Evangelische Kirchen-Gemeinde
des oberen Rheingaus
Sonntag, den 12. September
9 1/2 Uhr vorm.: Gottesdienst
in der Pfarrkirche zu Eltville
10 1/2 Uhr vorm.: Gottesdienst
der Mädchen.

Evangelische Kirchen-Gemeinde
Östreich.
Sonntag, den 12. Sept.
vorm. 9 Uhr: Missions-
dienst im Betfaal zu Eltville
vorm. 11 1/4 Uhr: Gottes-
dienst in Eltville

In beiden Gottesdiensten
digt Herr Missionar
Lic. Dr. J. Witte.

abends 8 Uhr: ebenfalls
Betfaal zu Östreich

„Was unsere Mission
Kriege erlebt hat.“
Redner: Herr Missionar
Lektor Lic. Dr. J. Witte
Berlin.

Wir laden unsere
glieder hiermit herzlich
(Die Kollekten sind
allgem. evang. prot.
Verein bestimmt)